

Eine kritisch-kontrastive Darstellung der Kognitiven Linguistik

Mustafa KİNSİZ¹ / Kemal Demir²

Abstract

This article attempts a brief introduction on the topic of cognitive sciences. By emphasizing cognitive linguistics, which separates in two positions will be part of the cognitive Sciences expressed with their linguistic function and is the heart matter, stands for a criticism about their lack of diagnostics. These positions of cognitive linguistics, whose paper are the neuro-linguistics and the cognitive linguistics, are presented in detail and both cognitively linguistic point of views are questioned for their scientific validity. Cognitive Linguistics is a field of cognitive science understood. Cognitive science tries with their research on Imitate human brain, which has arisen from this area, and also Artificial Intelligent researches in which the brain researchers with their colleagues from the field of computer technology try to develop artificial intelligence as an objective. The contribution of the linguistic component directs the Cognitive Linguistics in their research.

Einleitung

Die kognitive Linguistik beschäftigt sich mit den Hirnaktivitäten und deren Zusammenhang mit der Sprache. Nach den kognitiven Linguisten ist die Sprache ein Produkt der neuronalen Verbindungen im Hirn. In der kognitiven Linguistik bestehen zwei zueinander in der Grundauffassung paradoxe Annahmen, dass sich auch in der kognitiven Linguistik so festgesetzt hat. Die Auswertungen und die Einordnungen, welche von der Neurobiologie erhaltenen Erkenntnisse werden versucht von der kognitiven Wissenschaft, die sich selber als eine multidisziplinäre Wissenschaft versteht und das Ziel hat die kognitiven Strukturen und Funktionen zu erklären, werden ganzheitlich neu definiert.

¹ Mustafa Kİnsiz, Muğla Üniversitesi, Eğitim Fakültesi, Yabancı Diller Eğitimi Bölümü, Almanca Eğitim ABD

² Kemal Demir, Muğla Üniversitesi, Fen- Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatları ABD

“ Die Kognitive Linguistik versteht sich selber als derjenige Bereich der kognitiven Wissenschaft, der auf die Beschreibung und Erklärung der mentalen Sprachstrukturen und –Prozesse ausgerichtet ist. Im Mittelpunkt des Interesses der kognitiven Linguistik steht dabei die Erforschung der Interaktion zwischen der Repräsentation und der Verarbeitung sprachlichen Wissens.”(Schwarz 1996: 9)

In der gegenwärtigen kognitiven Linguistik wird die Sprache, als das Produkt der kognitiven Funktionalität aufgefasst und sie wird, zum einen als ein progressiver und interagierender Prozess von kognitiven Strukturen, zum anderen als autonome Module (separate Areale im Hirn) abstrahiert.

In der Kognitiven Linguistik herrschen zwei Ansätze zur Beschreibung und Funktionsweise des sprachlichen Wissens, die beide die Sprache als ein Produkt der kognitiven Struktur-und Prozesseigenschaften verstehen.

Die beiden Ansätze der Kognitiven Linguistik sind : Der modulare Ansatz, zu dessen Vertreter der berühmte Linguist Chomsky zählt und der holistische Ansatz, zu dessen berühmten Vertretern Lakoff zu zählen ist.

Modularer Ansatz

Beim modularem Ansatz wird die Sprache als ein autonomes System in den kognitiven Strukturen aufgefasst. Besser ausgedrückt wird sie als ein, autonomes, sprachliches Kenntnissystem, also als Modul dargestellt, dessen Funktionalität unabhängig von anderen kognitiven Strukturen ist. Für die Vertreter des Ansatzes besteht im Hirn ein autonome Sprachareal.

Diese nativistische Sichtweise schließt die externen Kontexteinflüsse der kognitiven Prozesse aus. Sie begreift die Sprache als einen autonom von anderen kognitiven Prozessen unabhängigen bestehenden a priori gegebenen modularen Prozess. Der modulare Ansatz besitzt die Auffassung, dass das Gehirn unterschiedliche Areale für die Sprache hat, und dass sie autonom sind. Das die Grammatik an einem anderen autonomen Bereich im Hirn sich entwickelt als die lautliche Ebene. Der modulare Ansatz ist eine Weiterentwicklung der chomskianischen Auffassung von der Sprache. Diese Forschungsrichtung der kognitiven Linguistik erhält ihre Daten durch hirnerkrankte Patienten, also durch Läsionen des Cortexes.

Der Holistische Ansatz

Im Gegensatz zum modularen Ansatz definiert sich der holistische Ansatz für eine Interkonnektivität der allgemeinen kognitiven Strukturen. Für die Holisten

besteht für die Sprache kein autonomes Teilsystem der Kognition, sondern eine allgemeine ganzheitliche kognitive Funktionsebene. Der bekannteste Vertreter ist der Entwicklungspsychologe Piaget.

“Das strukturelle a priori liegt für Piaget in der Kontinuität der sich organisierenden Struktureinheiten, deren Notwendigkeit das Ergebnis einer allmählichen Konstruktion ist.” (Schwarz 1996: 116)

Für die Holisten sind die Nervenzellen a priori gegeben, aber die Aktivierung dessen entsteht erst durch die Umweltreize schon in der embryonalen Phase.

Die sprachliche Entwicklung des Kindes ist direkt mit der kognitiven Entwicklung verbunden. Das Kind erwirbt zuerst vor der Entwicklung von sprachlichen Strukturen motorische, perzeptuelle und konzeptuelle Repräsentationen.

“Das Kleinkind muss sich die Koordinierungen sensomotorischer Schemata aneignen, die sich später zu operationalen Strukturen auf der repräsentationalen Ebene ausbilden. Erst dann kann es damit beginnen, syntaktische Strukturen zu verstehen und zu produzieren(Schwarz 1996: 116)

Infolgedessen ist der Grammatikerwerb eine sensomotorische Angelegenheit, und ist weder apriori gegeben, noch Autonom.

Nach dieser Ansicht folgend sind die Zusammenspiele körperlicher Erfahrungen und kognitiven Fähigkeiten in der Metapher relevant.

Metaphern sind nicht als rhetorische oder poetische Mittel zu betrachten, sondern wie Lakoff und Johnson darlegen integraler Bestandteil unserer alltäglichen Sprache. Die Wirklichkeit selbst wird durch Metaphern bestimmt, und da Metaphern von Kultur zu Kultur verschieden sind, sind auch die Wirklichkeiten, die sie bestimmen, verschieden. Die enorme Metapher Konzeption entsteht durch einen Prozess von neuronaler Selektion. Die aktivierte sensomotorische und subjektive Erfahrung der zuständigen neuronalen Netze besteht als Erstes willkürlich, erst nach Häufung des synaptischen Feuers, und die permanente Verbindung lassen ein metaphorisches Konzept entstehen. In der kognitiven Linguistik der Holisten wird die Metapher sich als des durch körperliche Erfahrungen und kognitiven Strukturen herausbildenden Merkmals des Wesens Mensch dargestellt. Die synaptischen Feuer bilden die Metapher zuerst im präfrontalen Bereich des Hirns, deshalb wird diese Metapher auch primäre Metapher (Lakoff/Johnson 1999:24) genannt.

Kritische Bemerkungen an die kognitive Linguistik nach Wilgen

Wegen ihrer konsequenten Orientierung an der Folk-Kategorisierung müsste sich die kognitive Semantik selbst als „Folk-Linguistik“ verstehen und könnte

als solche von keinem Kognitions-Wissenschaftler ernst genommen werden. Dies könnte man als Zielkonflikt bezeichnen.

Vom Typus der Argumentation her, d.h. der Nutzung von intuitiven Bildschemata, der Abwehr einer Systematisierung (Mathematisierung) der Bildersprache, der (eklektischen) Nutzung generativer Mechanismen, passen diese Modelle nicht in eine naturwissenschaftlich dominierte Kognitionswissenschaft. Sie bleiben hermeneutisch. Die „Mental-Map-“ und Blending-Modelle von Fauconnier und Turner nützen zwar Techniken der logischen Semantik, müssen dazu aber die „kognitiv“ relevanten, bildhaften und prozessualen Aspekte in ein algebraisches Prokrustesbett pressen. Die Bezüge zur Kognitionswissenschaft, sei es zu Modellen des Wahrnehmens oder der Motorik, sei es zu neurobiologischen Modellen des Gedächtnisses bleiben vage und haben auf die konkrete linguistische Analyse nur geringe Auswirkungen. Die geringe Anpassung an die Methodologie der Kognitionswissenschaften hat einerseits mit der starken Grammatiktradition (globale Theorien werden bevorzugt) zu tun. Andererseits sind die Exakten modele und die diesen zugrunde liegenden experimentellen Ergebnisse der Neurowissenschaften auf einfachere Prozesse (Motorik, Wahrnehmung, einfache Gedächtnis- und Lernleistungen) bezogen, so das eine solide naturwissenschaftliche Basis für eine Sprachtheorie (Syntax und Semantik) weitgehend fehlt. Mathematische Modelle für eine neuronale Sprachdynamik müssen erst entwickelt werden.

Die geringe Anpassung an die Methodologie der Kognitionswissenschaften hat einerseits mit der starken Grammatiktradition (globale Theorien werden bevorzugt) zu tun. Andererseits sind die exakten Modele und die diesen zu Grunde liegenden experimentellen Ergebnisse der Neurowissenschaften auf einfachere Prozesse (Motorik, Wahrnehmung, einfaches Gedächtnis- und Lernleistungen) bezogen, so dass eine solide naturwissenschaftliche Basis für eine Sprachtheorie (Syntax und Semantik) weitgehend fehlt.

Mathematische Modelle für eine neuronale Sprachdynamik müssen erst entwickelt werden.

Kritik von den Verfassern

Die neuesten Ergebnisse in der Neurobiologie beschreiben die Entscheidungsempfindung des Menschen, welches in jeder Phase des Wesens Mensch im raum-zeitlichem Kontinuum sich vollzieht, als einen somatischen Marker, der durch die Erfahrungen der sekundären Emotionen zu definieren ist.

Mustafa Kinsız / Kemal Demir

Die Auffassung beruht auf den amerikanischen Neurobiologen Antonio R. Damasio, der diese Sichtweise in seinen Büchern "Ich fühle also bin ich" und "Descartes Irrtum" zu Worte bringt. Deshalb könnten die jüngsten Forschungen in der Neurobiologie einige neue Erkenntnisse über die Mechanismen der Ganzheitlichkeit des menschlichen Seins in den Sozialwissenschaften beitragen. Dafür benötigt es eine neue wissenschaftliche Epistemologie der Wissenschaft.

Schlussbemerkung

In einem Beitrag von 2004 unter dem Titel: "How the Cognitive Revolution Passed Linguistics" analysiert Seuren das Scheitern einer konsequenten kognitiven Neuorientierung in der Linguistik. Um dieses Ziel doch noch zu erreichen, empfiehlt er:

"For a serious and up-to-date reintroduction of the cognitive factor in the human sciences it is necessary, first that a group of psychologists, linguists, pragmaticists, logicians, philosophers, and possibly also geneticists, anthropologists and prehistorians come together and commit themselves to the study of the FOUNDATIONS OF LANGUAGE AND COGNITION."

Literaturverzeichnis

Lakoff George/Johnson Mark (1999). *Leben in Metaphern*. Carl -Auer Verlag.

Lakoff George/Johnson Mark (1999). *Philosophy in the Flesh
The Embodied Mind and Its Challenge to Western Thought*. Basic Books.

Schwarz, Monika (1992). *Einführung in die Kognitive Linguistik*. Francke.

Seuren, Pieter A.M.(2004).” How the cognitive revolution passed linguistics?”.
In: *Language and revolution: Language and time’89* (63-77) Antwerpen:
Universität van Antwerpen.